

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 18

Stolp, Freitag, den 22. Januar 1926.

50. Jahrgang

Zusammentritt des Reichskabinetts.

Die erste Sitzung.

Berlin, 21. Januar. Das Reichskabinett trat heute nachmittags 5.30 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Vereidigung der Reichsminister Dr. Kütz, Dr. Curtius und Dr. Reinhold, die bisher noch nicht im Reichsdienst tätig gewesen sind, durch den Reichskanzler gab Außenminister Stresemann einen Überblick über die außenpolitische Lage. Im Anschluß daran wurde über den Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland, insbesondere mit Frankreich, Bericht erstattet.

Die Feststellung der Regierungserklärung ist Gegenstand einer besonderen Sitzung des Reichskabinetts, die in den nächsten Tagen stattfindet.

Noch keine Einigung über die Regierungserklärung.

Berlin, 21. Januar. Die Festlegung des Regierungsprogrammes, an die sich das neue Kabinett in seiner heutigen ersten Sitzung noch nicht gewagt hat, dürfte wohl erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Vor allem dürfte es nicht leicht sein, über gewisse sozialpolitische und wirtschaftspolitische Fragen eine einheitliche Programmformulierung im Kabinett herbeizuführen. Schwierigkeiten werden auch bei dem außenpolitischen Teil der Regierungserklärung entstehen, da die Sozialdemokratie nach allen ihren bisherigen Äußerungen dem Kabinett offenbar nur dann Neutralität während der ersten Abstimmung gewähren will, wenn die Regierungserklärung einen Passus enthält, der den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verkündet.

Demgegenüber ist in einer Interpellation der Deutschen Volkspartei sehr deutlich ausgesprochen, daß die Annahme Deutschlands zum Völkerbund erst erfolgen soll, wenn die berechtigten Forderungen in der Frage der Besatzungsstruppen erfüllt sind. Da eine Erfüllung dieser Forderungen gegenwärtig ganz ausgeschlossen ist, dürfte wohl wenigstens die Deutsche Volkspartei mit der Aufnahme der Ankündigung des sofortigen Völkerbundeintritts in die Regierungserklärung nicht einverstanden sein.

Der neue Finanzminister.

Große Versprechungen.

Dresden, 21. Januar. In der heutigen Vollversammlung des Sächsischen Landtages nahm Finanzminister Dr. Reinhold seine letzte Amtshandlung als sächsischer Finanzminister vor, indem er mit einer großen Rede den Etat einbrachte. Er führte vor allem zur Kreditkrise der Industrie u. a. aus: Der Hauptgrund der Geldkrise, die in Deutschland in den letzten Wochen zu einer Art Vertrauenskrise ausartete, von der im übrigen fast alle europäischen Staaten betroffen sind, liegt in der ungewöhnlich starken Verarmung durch die Verfallung lebender und toter Werte in den Kriegsjahren, wozu für Deutschland noch die Lasten des verlorenen Krieges und die Wirkung der Revolution hinzugekommen seien. Es muß zugegeben werden,

daß die starken Steuererhebungen im Reich, Ländern und Gemeinden zur Verschärfung der Krise wesentlich beigetragen hätten.

Zur Zeit, da die Erhaltung einer stabilen Währung die vornehmste Aufgabe der Regierung war, war auch eine Steuerpolitik berechtigt und nötig, die zur Erleichterung des Zwanges der Währungserhaltung die schwersten Opfer von allen aufzubringen waren und die Währung nicht mehr gefährdet war, die zu starken Steuererhebungen weitergeführt wurden, rächt sich schwer.

Es muß deshalb unbedingt auf dem Wege, den Sachsen mit der Senkung der Realsteuern und das Reich mit der Senkung der Umsatzsteuern begonnen habe, fortgefahren werden.

Weiter führte der Minister u. a. aus: Mehr als einmal hat es sich erwiesen, daß die Not die Quelle unserer Kraft, die im Glück zu versiegen drohe, wiederhergestellt werden muß. Aber wenn aus der Tiefe dieser Quelle jene Kraft kommen soll, die unser Volk einer neuen ersehnten Zukunft entgegenführt, so bedarf es der Bildung eines einheitlichen Willens, der alle befehlen muß. Ich schließe mit dem heißen Wunsche, daß meine engere Heimat

in Zukunft verschont bleiben möge von engstirniger Interessenpolitik und kleinlichem Parteigeist, und daß bei aller Gegensätzlichkeit der Meinungen ein Ziel für die Mehrheit unseres Volkes fest und unerrückbar bleibt: Durch Zähigkeit und Arbeit aus der Not und Demütigung dieser Tage heraus den Weg zu bahnen zu neuem Aufstieg der deutschen Nation.

Forderungen der Deutschnationalen.

Außenpolitische Richtlinien.

Berlin, 21. Januar. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen: Der Antrag auf Eintritt in den Völkerbund ist nicht zu stellen, bevor insbesondere 1. Die Auslegungen der deutschen Regierung (kein Verzicht auf deutsches Land und Volk, freies Kündigungsrecht, volle Neutralität und Handlungsfreiheit Deutschlands gegenüber Artikel 16 und 17 der Völkerbundsatzung) vom Völkerbund und den anderen Vertragsstaaten authentisch anerkannt sind.

2. a) die Beschränkungen der deutschen Luftfahrt und der Untersuchungsbeschlüsse aufgehoben sind und jede einseitige Militärkontrolle gegenüber Deutschland ausgeschlossen ist, b) die vorbereitende Abrüstungskonferenz stattgefunden und ein Ergebnis erzielt hat, durch welches die völlige Gleichberechtigung der Völker in Rüstungsfragen tatsächlich gewährleistet ist,

3. der amtliche Widerruf des Deutschland im Versailler Vertrag abgepreßten Schuldbekenntnisses allen Signatarmächten mit der Forderung auf unparteiische internationale Untersuchung der Schuldfrage notifiziert, das Recht Deutschlands auf seine Kolonien anerkannt und der Schutz der deutschen Minderheiten in allen Staaten sichergestellt ist,

4. hinsichtlich der besetzten Gebiete die in Aussicht gestellten und unerläßlichen Voraussetzungen und Rückwirkungen erfüllt sind, also

a) die Kölner Zone vollständig geräumt ist, b) die wesentlichen Abzügen der Besatzungsstruppen für die 2. und 3. Zone und die Abstimmsfrist für das Saargebiet rechtlich bindend gesichert ist, c) für die Zwischenzeit die Verminderung der Besatzungsstärke auf deutschen Friedensstand und eine wirksame Revision des Besatzungsregimes (Delegierten, Ordnungen, bürgerliche Rechtsprechung, Unantastbarkeit der persönlichen Freiheit) durchgeführt ist.“

Dieser Antrag wird bei der kommenden großen politischen Aussprache über die Regierungserklärung von den deutschnationalen Rednern noch eingehend begründet werden.

Keine Steuerprivilegien mehr.

Die Verhandlungen über die Fürstenabfindungen.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratung der Anträge über die Fürstenabfindung fort und behandelte zunächst die Besteuerung der Mitglieder der ehemaligen regierenden Fürstenhäuser. Vom Finanzministerium wurde mitgeteilt, daß seit Mitte 1918 alle früheren steuerprivilegierten Fürstenhäuser keine Steuerfreiheit mehr beantragt hätten; sie seien also wie alle übrigen Steuerpflichtigen behandelt worden.

Darauf gab ein Vertreter des Preussischen Innenministeriums die Erklärung ab, daß die Behauptung, die Verkäufe der Vermögensstücke des früheren Herzogs von Braunschweig seien mit ausdrücklicher Genehmigung des Oberpräsidenten Roske in Hannover und des preussischen Innenministers Sebering erfolgt, unzutreffend sei. Im Frühjahr 1925 habe der hannoversche Provinziallandtag aus den Bildersammlungen des früheren Herzogs von Braunschweig auf Vorschlag der Museumsverwaltung einige hundert Bilder zum Kaufpreis von 950 000 Mark erworben. Eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde sei nicht notwendig gewesen. Sie sei daher auch nicht nachgesucht und auch nicht erteilt worden. Ein Bild von Hans Holbein „Eduard 6. als Kind“ sei zum Verkauf nach England freigegeben worden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gab der bayerische Gesandte v. Preger über die Stellung seiner Regierung zu dem demokratischen Antrag folgende Erklärung ab: Die bayerische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Ordnung des Verhältnisses zwischen den Ländern und ihren ehemaligen Fürstenhäusern eine staatsrechtliche Angelegenheit ist und daß sie nicht durch Reichsgesetz erfolgen kann, da in der Reichsverfassung irgendwelche Kompetenz des Reiches dafür

nicht enthalten ist. Allerdings können Sie unter Umständen durch eine Verfassungsänderung eine derartige Kompetenz schaffen. Aber nach den gegenwärtigen Verhältnissen ist es ein Eingriff in die Kompetenz der Länder, wenn Sie eine solche Ordnung der Verhältnisse vornehmen wollten.

Der Demokrat v. Richthofen bedauerte diese Stellungnahme der bayerischen Regierung.

★

Ein Sondergericht für die Fürstenabfindung?

Berlin, 22. Januar. In der Frage der Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern beabsichtigen die Regierungsparteien die Begründung eines Reichs-Sondergerichtes, an das alle prozessmäßig noch nicht erledigten Fälle verwiesen werden sollen. Dieses Reichs-Sondergericht soll nicht nur nach strengem Recht, sondern auch nach den jeweils gegebenen finanziellen Gesichtspunkten entscheiden. Falls beide Parteien den Wunsch haben, sollen auch bereits erledigte Fälle diesem Reichs-Sondergericht zur Nachprüfung überwiesen werden können.

Schnellarbeit im Reichstag.

Summarische Haushaltsberatung.

Berlin, 21. Januar. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung, die schon um 12 Uhr begann, in flottem Tempo die Haushaltsberatung fort. Erledigt wurden zunächst der Haushalt des Reichsjustizministeriums und des Reichspostministeriums. Beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wurde ein Antrag Erving (Ztr.) angenommen, für Zwecke der Ausbildung von Personen, die zur Vertretung der Arbeitnehmer berufen werden können, 500 000 Mark einzusetzen. Ferner gelangte ein Antrag Stücklen (Soz.) zur Annahme, zur Ausbildung von Arbeitsnachweisbeamten und Berufsberatern 10 000 Mark zu gewähren, sowie ein weiterer Antrag, den aus Anlaß des Ruhrkampfes erwerbslos gewordenen Arbeitern und Angestellten weitere 20 Millionen zu bewilligen.

Das Haus erledigte dann noch den Haushalt des Finanzministeriums. Dabei wurde ein Antrag angenommen, den Betrag für Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer von 13,5 auf 20 Millionen zu erhöhen. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Ein politischer Mordprozeß.

Bochum, 22. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht findet gegenwärtig ein politischer Mordprozeß statt, der sich gegen den im Tschelaprozess in Leipzig wegen Beihilfe zum politischen Mord und Verbrechens gegen das Republikanische Schutzgesetz zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Kommunisten Margies richtet. Margies hat am Nachmittag des 4. November 1923 nach einer öffentlichen Arbeitslosenversammlung auf dem Marktplatz in Bochum den in Zivil sich dort aufhaltenden Hilfspolizeibeamten Cyron erschossen und zwei weitere Polizeibeamte durch Schüsse schwer verletzt. Nach der Tat flüchtete er ins unbesetzte Gebiet. Er wurde im Februar 1924 in Stuttgart mit einer Reihe Mitglieder der Tschelapgruppe verhaftet. Die Anklage gegen Margies lautet auf Mord und Mordversuch in zwei Fällen.

Russischer Protest in Peking.

Die Rückgabe der Ostbahn gefordert.

Der Sowjetgesandte Karachan hat dem chinesischen Außenministerium in der Angelegenheit der chinesischen Ostbahn eine in energischem Ton gehaltene Protestnote überreicht.

In der Note wird die Verhinderung weiterer Ausschreitungen und die Wiederherstellung der Ordnung verlangt und erklärt, Rußland habe auf den Schutz der Eisenbahn verzichtet in der Erwartung, daß man auf chinesischer Seite bereit, mit dem chinesischen Außenminister die notwendigen Maßnahmen zu erörtern. Unter Hinweis auf den Ernst der Lage wird erklärt, daß China für allen Schaden und für alle Ausschreitungen chinesischer Soldaten verantwortlich gemacht werden würde.

Die Erklärung Karachans an das chinesische Außenministerium wird dahin ausgelegt, daß Moskau und Peking bereit wären, gemeinschaftlich einen Feldzug gegen Tschangtschjin zu eröffnen, wenn dieser es ablehnt, die Eisenbahnen zurückzugeben.

Deutsches Reich.

Vorläufig keine Reise Strefemanns nach Paris. Zu den Erörterungen über die Zusammenkunft des Reichsaußenministers Dr. Strefemann mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand zu Anfang Februar wird von zuständiger Stelle erklärt, daß zwar allgemein solche Zusammenkünfte vorgesehen seien, daß aber im gegenwärtigen Augenblick weder über eine Reise des Außenministers nach Paris noch über den Zeitpunkt eine Vereinbarung getroffen sei.

Einspruch des preussischen Staatsrats gegen die einheitliche Stimmabgabe im Reichsrat. Der Verfassungsausschuß des Preussischen Staatsrates hat am Mittwoch nach einem Referat des Staatssekretärs Weismann, der die Stellungnahme des Kabinetts zu dem Landtagsbeschlusse über die einheitliche Stimmabgabe Preußens im Reichsrat darlegte, gegen die Sozialdemokratie beschlossen, dem Plenum des Staatsrates vorzuschlagen, daß er gegen dieses Gesetz Einspruch erhebt.

Generalmajor Hasse Befehlshaber des Wehrkreises 3. Mit dem 31. Januar scheidet der Generalleutnant von Horn, Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber des Wehrkreises 3 aus dem Heeresdienst aus. An seine Stelle tritt der Chef des Truppenamts, Generalmajor Hasse, der durch den bisherigen Inspektor der Nachrichtentruppen, Generalmajor Wegell, ersetzt wird. Hasse ist ein geborener Schwaber, also ein Hinterpommer.

Winterübung der Reichswehr bei Fulda. Am 19. und 20. Januar fand bei Fulda unter Leitung des Generalmajors Föhrenbach und in Anwesenheit des Generals der Infanterie Reinhardt und des Generalleutnants Hasse und anderer hoher Militärs eine große Winterübung der Reichswehr statt, an der sich verschiedene Truppenteile der fünften Division beteiligten. Die Übungen, die sich hauptsächlich in der Rhön abspielten, stellten bei dem fchwierigen Übungsgelände und der hohen Schneelage große Anforderungen an die Truppen.

Auslands-Rundschau.

Coolidge fordert von Frankreich Vernunft und Gerechtigkeit. Neuter berichtet aus Washington über den Besuch des französischen Botschafters im Weißen Hause, bei dem dieser sein Beglaubigungsschreiben überreichte, u. a.: Dereniger erklärte, Frankreich wisse, daß die wirtschaftliche Welt nicht ins Gleichgewicht gebracht werden könne, wenn nicht alle in der Welt ihren inneren und äußeren Verpflichtungen durch die frische Wiederherstellung des Kredits und des Vertrauens nachkämen. Präsident Coolidge erwiderte, es sei seine ehrliche Hoffnung, daß eine gerechte und ehrenhafte Regelung der französischen Kriegsschulden bald erreicht werde. Coolidge erklärte weiter, wenn Frankreich einen Beweis seines Wunsches nach einem Frieden gebe, in dem die Vernunft und die Gerechtigkeit und nicht die Gewalt zum Ausdruck käme, so sehe er lange Jahre fortdauernden und engen Zusammenwirkens zwischen beiden Ländern voraus.

Sinowjews Kalkulation. Nach Berichten der „Times“ aus Moskau sind die Schwierigkeiten Sinowjews größer, als es nach dem Kongreß der Kommunistenpartei in Moskau anfänglich schien. Obgleich er der offizielle Leiter der Lenin-grad Verwaltung sei, werde er in Moskau zurückgehalten, während seine Widersacher Woroschiloff und Kalinin die Partei- und Regierungsämter in Leningrad säuberten. Moskau sei voll von Gerüchten. Es werde gesagt, daß das politische Bureau Sinowjew strikte befohlen habe, nicht nach Leningrad zu gehen. In dem Maße, in dem der Einfluß Sinowjews sinkt, hebt sich der Einfluß Tropki's wieder.

Dudajew. Der im Zusammenhang mit der Roten Armee Angelegenheit viel genannte Präsident Erzherzog Albrecht will Blättermeldungen zufolge in Begleitung seiner Mutter, der Erzherzogin Isabella, demnächst Ungarn verlassen.

Paris. General Biohout hat als Nachfolger Kaufin das Oberkommando über die Truppen in Marokko übernommen.

Paris. Der Finanzausschuß der Kammer hat seine Arbeiten beendet. Am Montag soll in der Kammer die Aussprache über die Finanzvorlagen beginnen.

London. Der irische Finanzminister hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, der neue Nickel-, Silber- und Groszmünzen für den Freistaat vorsieht.

Bermischtes.

Erneute Hochwassergefahr. Starke Beunruhigung hat in der Rheinebene der seit mehreren Tagen in der Eifel und im Hochwald der Trierer Gegend anhaltende starke Schneefall hervorgerufen. Sollte plötzlich Tauwetter und Regen eintreten, so würde bei dem nicht normalen Stand der Flüsse die Gefahr einer neuen Hochwasserkatastrophe in unmittelbarer Nähe rücken. In der Koblenzer Gegend hat der Schneefall aufgehört. Auf den Höhen liegt der Schnee etwa 30 bis 40 Zentimeter hoch. Die Mosel führt nur an verschiedenen Stellen Treibeis. Auch in Köln fällt glücklicherweise kein Schnee mehr. — In der Mittelschweiz und im Jura hält der Schneefall an. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. An einzelnen Stellen hat es bereits geregnet.

Es gibt noch ehrliche Menschen. Auf dem Bahnhof Glasow (Neumark) wurde ein Soldiner Geschäftsmann von einem Landstreicher um das Fahrgeld nach Soldin angesprochen. Der Geschäftsmann erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen des Vagabunden, und da er die Ueberzeugung gewann, es mit einem ehrlichen und arbeitswilligen Menschen zu tun zu haben, gab er ihm nicht nur das Fahrgeld, sondern auch die Adresse einiger Soldiner Handwerksmeister, bei denen er vielleicht Arbeit finden konnte. Mit dem Ausdruck des Dankes verabschiedete sich der Mann alsdann von seinem Wohlthäter. Am nächsten Tage bereits, als der Kaufmann durch die Hauptstraße Soldins pilgerte, wurde er von einem Fremden angesprochen. Es war der Handwerksbursche, der Arbeit gefunden hatte. Mit erneutem Danke schob er seinem Gönner den geliehenen Betrag in die Tasche, grüßte höflich und verschwand.

Sechshunde auch in Mecklenburg. In diesem Winter haben sich an der mecklenburgischen Küste bereits wiederholt Seehunde blicken lassen. In Börnerende bei Warnemünde gelang es einem Fischer, einen großen Seehund in einem Neze zu fangen.

Einem schrecklichen Tod fand in Leipzig-Neuditz ein fünfjähriges Kind. Während die Mutter für kurze Zeit sich entfernt hatte, waren durch aus dem Ofen springende Funken die Kleider des Kleinen in Brand geraten. Durch das hin- und herlaufende Kind wurden auch die Gardinen vom Feuer erfaßt. Die herbeieilende Mutter riß dem Kinde sofort die Kleider vom Leibe, doch hatte es bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb.

Schweres Brandunglück. In Naicha bei Koburg (Thüringen) kam ein Großfeuer zum Ausbruch, das die Gasse des Bürgermeisters und zweier Gutsbesitzer völlig in Asche legte. Der Bürgermeister wurde durch eine abgerissene Hochspannungsleitung durch Starkstrom getötet; seine Ehefrau wurde betäubt und erlitt schwere Verletzungen.

Der geladene Revolver. Ein Polizeibeamter in Duisburg legte, als er von einem Spaziergang heimkehrte, den geladenen Revolver auf den Nachttisch. Hierbei entlud sich die Waffe und tötete seine Frau durch einen Kopfschuß. Der Beamte wurde verhaftet. Die Untersuchung wird hoffentlich Licht in diese etwas rätselhafte Angelegenheit bringen.

Ein liebenswürdiger Bräutigam. In Krefeld hat ein Schlichter seiner Frau, die aus dem Standesamt zur Eheschließung nicht erschienen war, die Kehle durchschnitten. Der Mörder wurde festgenommen.

Gegen den Karneval erläßt das heffische Landeskirchenamt einen Aufruf. In diesem werden die evangelischen Gemeinden aufgefordert, mit Rücksicht auf die Ueberschwemmungskatastrophe um das Elend von fast zwei Millionen Erwerbslosen sowie die erschreckende Zahl von Selbstmorden Verzweifelter alle karnevalistischen Veranstaltungen zu meiden.

Kacheck eines Fürstlings. Der Direktor einer Zwangsberziehungsanstalt bei Karlsruhe (Baden) wurde im Garten seiner Anstalt überfallen und durch Dolchstöße lebensgefährlich verletzt. Als Täter wurde ein ehemaliger Fürstlingsgepöhl, ein mit Zuchthaus vorbestrafter Gärtner, verhaftet. Bei seiner Vernehmung legte er ein Geständnis ab und erklärte, aus Rache gehandelt zu haben.

Zum vierten Male vom Feuer heimgesucht wurde ein Gutsbesitzer in Dittmannsdorf in Schlesien. Diesmal brannten etwa 400 Zentner Stroh, die in einem Schobler aufgestapelt waren. Die Wehr konnte sich nur darauf beschränken, die neuerbauten Stallungen und Scheunen zu schützen, der Schobler ist mit seinem Inhalt völlig vernichtet worden.

Ein großes Blutbad richteten in Philippsburg (Baden) zwei wilde Hunde an. Sie brachen über Nacht in eine aus 100 Schafen bestehende Herde ein und bissen 70 Tiere tot.

Vor dem Tode des Erfinders bewahrt hat ein Nachtpolizeibeamter in Gottesberg (Schlesien) bei einem Rundgang einen Bergmann von außerhalb. Dieser war in bezug auf den Zustand auf einer nur wenig begangenen Landstraße zusammengebrochen und in der herrschenden Kälte bereits halb erstarrt.

Was die Vereinigten Staaten für Zeitungs-Kellame verausgaben. Amerika war von je her das Land der Kellame. Unter den zur Verwendung kommenden Kellamemitteln steht die Anzeige nach wie vor an erster Stelle und wird in einem Umfang und mit einem Nachdruck verwertet, die bei uns gänzlich unbekannt sind. Nach genauen Berechnungen, die New Yorker Blätter veröffentlichten, schätzt man den jährlichen Anzeigen-Umsatz in den Vereinigten Staaten auf nicht weniger als 1,25 Milliarden Dollars, also auf mehr als 5 Milliarden Mark. In der Tat eine respectable Summe!

Stadt. Kreis. Provinz. Sitzung der Stadtverordneten

am Donnerstag, den 21. Januar.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre verlief ohne jede Reibung. Die Stimmung war friedlich, obwohl die Sozialdemokratie, nachdem ihr Wunsch, der Stärke ihrer Fraktion entsprechend, den stellvertretenden Vorsteher zu stellen, abgelehnt wurde, bei der Bürowahl den Saal verließ. Der Fraktion der Deutschen Volkspartei war vor der Sitzung von der Berufsständischen Einheitsliste angeboten worden, aus ihrer Mitte den Posten des Stellvertretenden Vorsitzenden zu bezeugen, doch hatte diese Fraktion in den vorausgegangenen Verhandlungen das abgelehnt.

Die Sitzung wurde von dem Alterspräsidenten Stadtv. Huth mit herzlichen Begrüßungs- und Dankesworten für die erfolgreiche Arbeit an Magistrat und Stadtverordnete eröffnet. Als erster Punkt der Tagesordnung war

die Wahl des Vorstandes

verzeichnet. Stadtv. Jeschkeit wünschte, daß seiner Fraktion von der Einheitsliste der zweite Vorsteher zugewilligt würde, sonst würde sich seine Fraktion nicht an der Bürowahl beteiligen. Nachdem Stadtv. Dr. Lojed im Namen der Berufsständischen Einheitsliste erklärt hatte, daß seine Fraktion dazu nicht in der Lage sei, sondern wie im vergangenen Jahre verfahren werden sollte, verließ die Linke mit Ausnahme der beiden Kommunisten den Saal. Für den Vorsteherposten wurde Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Vorschlag gebracht und dieser auch mit 22 Stimmen gewählt gegenüber 6 beschriebenen Zetteln. Der Gewählte übernahm nunmehr sein Amt, dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und versprach auch weiterhin die Geschäfte in Unparteilichkeit zu führen. Zum zweiten Vorsteher wurde denn Stadtv. Reife mit 18 Stimmen gewählt, unbeschrieben waren 10 Zettel. Nachdem weiter durch Zuruf die beiden Christführer Stadtv. Koffle und Unger wiedergewählt waren, erschien auch die Linke zur Beratung im Saale.

Zunächst nahm man Kenntnis von dem Stande der Prozesse, der allmonatlich bekanntgegeben wird. Es schweben am Oberlandesgericht zwei Prozesse der Stadt gegen die Provinz, die indes wohl durch einen Vergleich zu gunsten der Stadt entschieden werden, ein anderer Prozeß schwebt vor dem Landgericht mit der Reichsbahn und endlich ist ein solcher vor dem Oberlandesgericht mit der Molkerei-Genossenschaft durch Vergleich zu gunsten der Stadt entschieden worden. — Dann wird die Entlastung der Jahresrechnung der Versorgungshausverwaltung ausgesprochen. Die Rechnung für 1924 sieht an Ausgaben 15 525 Mark vor und erforderte einen städtischen Zuschuß von 8202 Mark.

Für die Schneebeseitigung

in diesem Winter mußten 4000 Mark weiter nachbewilligt werden, was debattelos geschieht. — Der Vertrag mit der Ueberlandzentrale über die Leitungsführung durch die Volk ist den einzelnen Stadtverordneten zugegangen und kommt deshalb nicht zur Verlesung. Er lehnt sich an die früheren Verträge an und gelangt einspruchslos zur Annahme. Für

Die schöne Dore.

Roman von B. v. D. Landen.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Um Gottes Willen, Tante Baroneß, nein, das dürfen Sie nicht denken, das nicht, es ist nur — überhaupt — ich muß doch versuchen, mir irgend eine Lebensstellung zu schaffen — ich —“

Sie wußte nicht, was sie weiter sagen sollte, und die Baroneß sagte auch nichts, denn Hollwed, der ältere, kam ihnen vom Schloß her entgegen und es war das Gespräch abgebrochen. Aber Ruhe ließ es Dore nicht, und als es, ohne aufzufallen, geschehen konnte, trennte sie sich nach kurzem Spaziergang von den alten Herrschaften und ging zu ihrem Lieblingsplatz unter der alten Linde am See. Sie überlegte, überdachte zum erstenmal in allem Ernst ihre Zukunft, denn wie gut die Hollweds es auch mit ihr meinten, so bleiben konnte es nicht. Seit Monaten war sie Gast, war sie mehr, war sie Hausgenossin geworden, Hausdöchter. Eine heiße Blutwelle stieg in ihre Wangen, wie schön, wie beruhigend das sein müßte, Hausdöchter, und wieder eine Heimat zu haben, eine Heimat sie, die Heimatlose, die eigentlich immer allein war und sich allein gefühlt hatte.

Sie fürchtete, daß es wieder so kommen würde, trotzdem — sie mußte hier ein Ende machen, bald, wenn es ihr nicht von Tag zu Tag schwerer werden sollte.

Der ganze Garten prangte im Schmuck und Hans legte Blumen, mit großen, weit geöffneten Augen nahm sie das stille Bild über den See hinaus in sich auf, faltete die Hände. — Von der Landstraße her klang Hufschlag; sie kannte ihn gut genug und er meinte ihr Herz zittern und ungesund klopfen, und dann kam plötzlich ein wildes Sehnen, ein banges, irrendes Heimweh über ihre Seele — nach Glück, nach Liebe.

Eine süße, träumerische Müdigkeit faßte sie, sie hatte den einen Arm lang auf die Lehne der Bank ausgestreckt und

ihre Wange darauf gelegt, sie schloß die Augen, und von ihren Wimpern tropften Tränen.

„Warum weinen Sie, Gräfin Dore?“ klang eine Stimme neben ihr. Erschreckt fuhr sie auf. Peter Hollwed stand vor ihr, geküßelt und gepostert und die Reitgerte unter dem Arm, zärtlichfragend beugnete sein Gesicht dem ihren. Sie richtete sich auf, zog ihr Täschlein und wuschelte sich die verräterischen Spuren von Wimpern und Wangen.

„Bitte — fragen Sie nicht.“

Peter setzte sich neben sie, legte Gerte, Hut und Handschuh auf die Bank und griff nach ihren feinen, weißen Fingern. „Und warum soll ich nicht fragen? hier, warum nicht? Sie haben mir oft Ihr Vertrauen geschonkt, soll das jetzt nicht mehr so sein? habe ich Ihnen Grund gegeben, mir Ihr Vertrauen zu entziehen?“

„Nein, o nein, gewiß nicht; ich habe keinen Menschen auf der Welt, dem ich mehr Vertrauen schenke, als Ihnen.“

„Nun also — warum weinen Sie? was quält Sie? Ich möchte Sie bitten, nie mehr diese Bank aufzusuchen, dieses einsame Plätzchen bringt Sie immer zum Weinen und ich — Gräfin Dore — ich kann Sie nicht weinen, kann Sie nicht unglücklich sehen. Können Sie denn gar nicht lernen zu vergessen?“ schloß er traurig.

„O, ich weine nicht um Vergangenes, mit der Vergangenheit habe ich abgeschlossen“, rief sie lebhaft, „ich — wenn Sie es denn durchaus wissen wollen — ich weine aus Angst vor der Zukunft.“

Einen Moment schwieg er, sah auf die Spitzen seiner Stiefel, drückte ihre Hand inniger.

„Tante Baroneß hat mir eben gesagt, es war das allererste, Sie wollen uns verlassen, ist das wahr?“

„Ja, es ist wahr.“

„Warum?“

Sie wußte nicht, was sie antworten sollte, sie fürchtete auch, er würde sie mißverstehen, er zog sie näher zu sich heran.

„Ich muß doch versuchen, mir irgend einen Wirkungskreis, ein Arbeitsfeld zu schaffen. Mein ganzes Leben ist

vergeudet und unnütz gewesen, es hat nur dazu gedient, alle die gefährlichen Eigenschaften meiner unglücklichen Veranlagung noch mehr zu entwickeln.“

„Sie irren sich, Gräfin Dore. Glauben Sie einem treuen Freund. Ihr Leben ist weder vergeudet noch unnütz gewesen. Sie sind ein von Gott reich begabtes Menschenkind, ein Geschöpf, wie es schöner und lieber selten zu finden ist. Wer mehr noch: Sie haben ein warmes, liebreiches Herz, das hat sich aus den Schlacken der Selbstsucht und Eitelkeit herausgeschält. Ihre kleinen Fehler haben sich abgewaschen, Sie dürfen schon zufrieden sein, Ihre Wanderjahre sind reiche Lehrjahre für Sie gewesen.“

„Ach — es ist bitter hart, dies Wandern hin und her“, sagte sie leise, „und ich war immer allein, mitten in der Welt — allein.“

„Liebe Dore, wollen Sie sich mir anvertrauen? wollen wir zusammen wandern, Hand in Hand, das Ende Weg was noch vor uns liegt? Sie wissen, ich habe Sie geliebt von Jugend an, und so ist es geblieben bis zu dieser Stunde. Und Sie, Dore, wie denken, wie fühlen Sie heute? Einmal haben Sie mir „nein“ gesagt, weil Sie mich nicht liebten, das hat mir weh getan, aber es war ehrlich von Ihnen und wahr und hat Sie mir nur noch lieber gemacht. Es ist mir in die er Zeit unferes Zusammenlebens oft gewesen, als ob ich in Ihren Augen etwas gelesen habe, was aus dem Herzen kam — habe ich recht gelesen? Und welche Antwort haben Sie jetzt für mich, Dore?“

„Peter!“ schluchzte es, ihre Stimme bebte, voll sah sie zu ihm auf, sprechend: „Peter, es ist zu viel des Glücks, zu viel — Peter!“

Sie rührte und erregte ihn unbeschreiblich — die lange beherrschte Leidenschaft flammte in ihm auf, er riß sie an seine Brust, ihr zarter Körper bebte, sein Klammern sie die Arme um seinen Hals, bot ihm den Mund zu. Auf. Er ersuchte sie fast mit seinen Rärtlichkeiten. — Er hielt sie endlich, er hielt sein Glück in Händen.

die Wohlfahrtsdeputation war bei der letzten Wahl Präsident Rients nicht wiedergewählt worden. Da man aber den Rat und die Arbeit dieses erfahrenen Mannes in dieser Kommission nicht entbehren will, erklärte sich Stadtv. Koffke zu dessen Gunsten zum Rücktritt aus der Kommission bereit. Damit war das Kollegium einverstanden. Kenntnis genommen wurde von einer unermuteten Prüfung der städtischen Kassen, die keine Beanstandungen ergeben hat. — Eine Änderung der Jagdsteuerordnung soll insofern eintreten, als in Zukunft statt 30 nur 15 Prozent vom Jagdpachtbetrage erhoben werden sollen. Die Vorlage wurde angenommen. — Recht erfreulich ist

das Ergebnis der Jahresrechnung der Stadtparisse. Der Gewinn für 1924 betrug 99 000 Mark. Davon sollen für die Erweiterung bzw. den Ausbau der Kasse 30 000 Mark verwendet, der Rest dem Reservefonds zugeführt werden, wozu die Zustimmung erteilt wird. — Die Kanalgebühren wurden in der bisherigen Höhe festgesetzt: 3,5 Prozent Ableitungsgeld und 1,5 Prozent Kanalgebühr. — Für die Gehaltszahlung an die städtischen Beamten in den Gruppen 1—6, die auf Anordnung des Staates erfolgen mußte, macht sich die Nachbewilligung von 8247,50 Mark erforderlich. Auch dieser Vorlage wurde zugestimmt. — Die Erhöhung des Geschäftsanteils für die Kraftverkehrs-Gesellschaft Pommern um 650 Mark wurde gutgeheißen. — Die Vorlage über den Beitritt zum ostpommerschen Städtebezirkstheater wurde vom Magistrat zurückgezogen, was im Interesse eines eigenen Städtetheaters zu begrüßen ist. Direktor Brauer hat uns gezeitigt, daß wir kein Wandertheater bedürfen, solange er nur die nötige Unterstützung in der Bürgerschaft hat. — An

Winterbeihilfen für Kinderbemittelte, für Erwerbslose, Sozial-, Kleinrentner usw., wurden 15 000 Mark bewilligt. Stadtv. Schmalfeld ist darüber erfreut, daß jetzt das eingetretene ist, was seine Fraktion verlangte. Um die Vorlage nicht zu gefährden, würden seine Freunde keine weiteren Anträge stellen, doch hat er, den Stadtvordereit eine Vorlage zu unterbreiten, den ausgerechneten Erwerbslosen Zuschüsse zur Miete zu gewähren. Erster Bürgermeister Hasenjaeger erklärte, daß der Magistrat zwar immer für die Erwerbslosen etwas übrig hätte, aber doch auch die Finanzlage der Stadt im Auge haben müßte. Er bezweifelte, ob der vorgeschlagene Weg des Mietzuschusses der richtige sei, da hier in der Hauptsache der Hauszinssteuer diene, die an das Reich abgeführt werden müßte. Damit war die Aussprache erledigt.

Den Schluß bildeten Dringlichkeitsvorlagen. Für den Ausbau der Zeichensaal der Schule in der Butterstr. wurden 1050 Mark verlangt, die namentlich für Gas- und elektrische Beleuchtung verwandt werden sollen. Auf Anregung des Stadtv. Seifheit entsteht hier eine Aussprache, die sich hauptsächlich um die Person des Direktors der Berufsschule dreht. Von allen Seiten wird Direktor Bütow in Schutz genommen. Als der Vortrager über die Vorlage abstimmen lassen will, bezweifelt Stadtv. Schüler, ob eine solche Abstimmung bei Dringlichkeitsvorlagen nach der Geschäfts- und Städteordnung zulässig sei. Sowohl vom Stadtv. Dr. Bofed, vom Oberbürgermeister Hasenjaeger, als auch vom Vortrager wird aber die Abstimmung über Dringlichkeitsvorlagen auf Grund der Städteordnung für zulässig erklärt, worauf die Vorlage zur Annahme gelangte. Eine weitere Dringlichkeitsvorlage betraf den Ankauf eines Grundstücks in Größe von 8 Morgen zwischen Plafower Weg und Madensstraße für den Preis von 8460 Mark. Auch diese Vorlage wurde angenommen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Paul Schulz, ob die Wiege zwischen Konsumverein und Kaufmanns Ballhaus jetzt als Weiche und Trockenplatz oder sonst was verpachtet sei, erwiderte Stadtv. Tenzer, daß der Platz als Tennisplatz und nicht als Trockenplatz verpachtet worden sei. Es folgte eine geheime Sitzung.

Der Verein ehem. Jäger und Schützen Stolp und Umgebung feierte Sonnabend, den 16. d. Mts., im Vereinslokal Schlachthofrestaurant sein Stiftungsfest. Dasselbe war zahllos besucht. Die Feier wurde mit einem vom Kam. Mißloff verfassten und von diesem gesprochenen Prolog eröffnet. Dieser Vortrager und gleichzeitig die Darstellung der Lützowjäger, sowie der ehem. Jäger und Schützen in Friedens- und Felduniform erinnerte an die gute alte Zeit und an den Geist von Potsdam. Im Anschluß an den Vortrager folgte die Ansprache des 1. Vorsitzenden, Hauptmann von Seydlich, welcher mit martigen Worten immer wieder auf das treue Zusammenhalten in dieser schweren Zeit hinwies und ferner die Festteilnehmer daran erinnerte, daß es vor allem ihre Pflicht sei, die alte treue deutsche Gesinnung auch in die Herzen der Jugend einzupflanzen. Redner schloß mit einem Weisenden begeistert in das Lied „Deutschland, Deutschland trugen erst und humoristische Vorträge des Photographen Wanger, welcher als Gast erschienen war, sowie eine Verlosung und ein vorzügliches Konzert der Stahlhelmkapelle zur Unterhaltung bei. Ein Tänzchen, bei welchem auch die Zugewanderten teilnahmen, beschloß dieses äußerst gemütliche Jägerfest.

Gestohlen wurde aus einem unverschlossenen Taubenschlag ein Tauber. Als Dieb wurde ein Handwerkslehrling ermittelt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. 1. 1926. Die auf den Stichtag des 20. 1. berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 13. 1. (120,6) um 0,4 Prozent auf 120,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 115,2 auf 114,7 oder um 0,4 Prozent, die Industriestoffe von 130,7 auf 130,3 oder um 0,3 Prozent nachgegeben.

Stadtheater. Heute abend 8 Uhr „Maretta“, große Operette in 3 Akten von W. Kollo, mit vollständig neuer Ausstattung. Sonntag, den 24. Januar, nachm. 3 Uhr: „Das Mädel vom Rhein“. Eintrittspreise von 30 Pa. bis 1 Mk. der großen Ausstattungsoperette „Maretta“. Montag, den 25. Januar, 8 Uhr, auf allgemeines Verlangen nochmals das große erfolgreiche Schauspiel „Könige“, zu bedeutend ermäßigten Preisen, um allen Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, dies ergreifende Schauspiel zu sehen.

Rügenwalder. Der in Rügenwaldermünde stationierte Regierunasdampfer „Grille“ wird zur Zeit gründlich überholt. Aus noch unbekannter Ursache sachte Donnerstag Morgen das Schiff plötzlich ab. Die sofort begonnenen Hebungsarbeiten werden wahrscheinlich schnell beendet sein.

Lauenburg. Bisher war es Nichtreisenden verboten, den Bahnsteig zu dem um 1,41 mittags eintreffenden Danziger D-Zug zu betreten. Der Grund lag in der Zollrevision des Zuges, die auf der Grenzstation Groß-Boschpol begann und in Lauenburg noch nicht beendet war. Da diese Sperrung des Bahnsteiges für das Publikum sehr drückend war, hat sich die Zollbehörde mit der Aufhebung der Sperre einverstanden erklärt.

Rummelsburg. Obermeister Kolipost gestorben. Der Obermeister der Bäckerinnung, August Kolipost, ist am Dienstag, an seinem 61. Geburtstag, nach längerem Krankenlager verstorben. Kolipost hat sich nicht nur große Verdienste um den Ausbau der Bäckerinnung erworben, auch sein erfolgreiches Wirken während der Zwangswirtschaft um die Versorgung der Bevölkerung mit vorzüglicher Backware ist noch in aller Erinnerung.

Pollnow. Wieder ein tödlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Montag in der vierten Nachmittagsstunde in Gerbin. Die Pferde eines vom Felde heimkommenden Aderwagens wurden scheu, sodaß der Kutscher die Gewalt über die Tiere verlor und diese davontreiben. Hierbei fiel die 19 Jahre alte Anna Gumz so unglücklich vom Wagen, daß dieser ihr über den Rücken ging und den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Eine zweite Arbeiterin, die unlängst Hochzeit hatte, wurde vom Hinterrad des Wagens gestreift und blieb mit einer klaffenden Wunde am Kopf und am Hals besinnungslos liegen; eine dritte Arbeiterin kam mit unerheblichen Hautabschürfungen davon. Der sofort aus Pollnow mittels Auto erscheinende Arzt konnte nur noch den Tod der Verunglückten feststellen infolge Zerreißen der Bauchschlagader. Das Unglück ist um so tragischer, als die Verunglückte Mutter eines vier Monate alten Kindes ist.

Bärwalde. Beim Holzholen aus dem Walde raste das wildgewordene Pferd des Besitzers Wolkenthin aus Gladensheide mit dem Wagen gegen einen Baum. Wolkenthin schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und war sofort tot.

Ragebuhr. Seit einiger Zeit treibt sich hier eine Person herum, welche angibt, ein Vertreter einer Modezeitschrift zu sein und im voraus Gelder auf Abonnements eincolliert. Weiter hört man nichts von der Person. Hauptsächlich wurden Schneiderinnen aufgesucht, die dem Schneider in den meisten Fällen zum Opfer fielen. Wo sich der Betreffende zeigt, melde man ihn bei dem nächsten Landjäger oder der Polizei.

Kolberg, 21. Januar. Auf einer nächtlichen Fahrt von Stettin nach Kolberg versagte im Dorfe Nessin die Steuerung des vom Kaufmann Rusch (Inhaber der Getreideexportfirma Rusch u. Hübner, Kolberg) selbstgeleiteten Kraftwagens. Der Wagen raste gegen das Geländer der über den Spielbach führenden Brücke, durchbrach es und stürzte ins Wasser. Rusch wurde schwer verletzt, verdankt aber dem Sturz ins Wasser wohl das Leben.

Greifenberg. Passanten konnten dieser Tage abends 8 Uhr einen nackten jungen Mann beobachten, der von der Kiegrabrücke in den Fluß sprang. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann, ein Musiker, um einer Wette willen „ins Bad stieg“. Und zwar hatte er mit Kollegen um 15 Mark (!) gewettet, daß er länger als zwei Minuten in dem reißenden Fluß baden würde. Da die gewonnene Wette außer den 15 Mark noch Folgen hatte, verschweigt der Chronist.

Stettin. Auf dem Hauptgüterbahnhof wurde der Eisenbahnchaffner Jese aus Eydowkaue von einer Lokomotive angefahren. J. fiel um und war sofort tot. Die Leiche wurde in die Wohnung des J. geschafft.

Rosow bei Stettin. Neben dem Bahngleise beim Wärterhaus 111 zwischen der hiesigen Station und Colbitzow auf der Strecke Stettin-Berlin fand man die Leiche eines jungen Mannes. Die Leiche wies Verletzungen an der Brust und an der Hüfte auf. Da der Tote kein Geld bei sich hatte, so nimmt man an, daß er neben dem Bahndamm nach Stettin gehen wollte, und dann von einem Zuge angefahren, verletzt und bewußtlos liegen geblieben ist und infolge der Kälte den Tod gefunden hat. Seine Papiere, die bei ihm vorgefunden wurden, lauten auf den Namen Eduard Zungenwinkel-Frankfurt a. d. D., Holzstraße 16a.

Greifenhagen. In der Nähe der Stadt wurde der Fabrikant Walther von hier erschossen aufgefunden. Die entladene Pistole lag allerdings neben dem Leichnam, doch ließ sich bisher nicht einwandfrei feststellen, ob hier ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Podejuch. Ein Haus durch einen Traktor beschädigt. Seit längerer Zeit bewegt sich ein Traktor für die Ueberlandszentrale hier durch die Straßen und befördert die Masten, die zur Anlage der neuen Leitung errichtet werden. Da der Kraftwagen ein Gewicht von 100 Zentnern und jeder Betonmast 250 Zentner wiegt, erzittern die Häuser, wenn das Ungetüm beladen durch die Straßen fährt. In der Nähe des Hauses des Eisenbahners Köbke in der früheren Landgemeinde Friedensburg hielt eines Tages der beladene Traktor mehrere Stunden, wodurch das Gebäude so erschüttert wurde, daß breite Risse am Giebel entstanden und der Keller einstürzte. Zur Feststellung des Schadens fand eine Besichtigung durch das Landratsamt statt, da sich K. wegen Schadenersatz an den Kreis gewandt hat.

* * *

Schöffengericht.

Eine interessante Verhandlung, die insbesondere für Geschäftsleute, Handwerksmeister und Lieferanten Bedeutung hat, fand vor dem Stolper Schöffengericht statt. Ein Kaufmann Sch. aus Stolp hatte beim Tischlermeister M. im Jahre 1923 eine Speisezimmer-einrichtung gekauft, bezahlt und gegen ein Lagergeld bei demselben untergestellt bis auf Abruf, der bei Erhalt einer Wohnung erfolgen sollte. Als dieses geschah, konnte Sch. sein Zimmer nicht erhalten, weil M. dasselbe anderweitig weiterverkauft hatte. Erst unter dem Druck einer Anzeige bekam Sch. nach und nach sein Zimmer. Der Tischlermeister konnte es nicht begreifen, daß er mit dieser Maßnahme eine strafbare Handlung begangen hatte, da er, wie er meinte, jederzeit imstande war, infolge Serienherstellung das Zimmer zu liefern. Das Gericht belehrte ihn aber eines anderen dahin, daß nach Par. 246 St.G.B. über die in den Besitz anderer, durch Kauf übergegangener Sachen ohne deren Einwilligung niemand verfügen könne. Als Strafe wurden 60 Mark festgesetzt.

Durch Leichtsin auf die schiefe Ebene geraten. Infolge einer lustig verlebten Silvesterfeier 1924, bei der er im Spiel sein gesamtes Gehalt verlor, will der Finanzobersekretär G. D. von der Stolper Kreiskasse vom rechten Wege abgetommen sein, indem er aus der ihm anvertrauten Kasse 2126,01

Mark zu seinem Vorteil veruntreute und die erforderlichen Bücher dementsprechend durch fingierte Ausgaben fälschte. Unter mildernder Berücksichtigung seines unmaßstabigen Geständnisses erkennt das Gericht auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Ein Strafaussetzungsantrag wurde zur Zeit noch abgelehnt.

★

Abstandsfordern bei Abvermietung ist strafbar. Die Witwe G. aus Stolp trat an einen Schlosser zwei Zimmer, Iccr, ihrer Wohnung ab, und ließ sich für diese Gefälligkeit einen „Abstand“ in Höhe von 300 Mark zahlen. Außerdem mußte der neue Mieter zu der üblichen Wohnungsmiete monatlich noch fünf Mark zuzahlen. Dieses, die Not des Mitmenschen zu eigenem Vorteil ausnützend Gebahren, ist nach den Par. 4 und 12 der Preistreiberordnung als Leistungswucher strafbar. Das Gericht erkannte unter mildernder Berücksichtigung der mißlichen Verhältnisse der Angeklagten auf insgesamt 100 Mark Geldstrafe.

★

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Schornsteinfeger B. S. aus Lauenburg zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet. Er hatte in Rißow, Kreis Lauenburg, gelegentlich der Ausübung seines Berufes an einem Kinde unter vierzehn Jahren unzuchtliche Handlungen vorgenommen bzw. solche versucht.

Letzte Meldungen.

Londoner Besprechung über die Besatzungsfrage.

London, 22. Januar. In London finden zur Zeit diplomatische Besprechungen über die Frage der Zahl der Besatzungstruppen im Rheinland statt. Diese Besprechungen werden jedoch vertraulich geführt, so daß die englische Presse nichts über sie veröffentlicht. Sie beschränkt sich daher auf die Wiederhabe der Berichte aus Paris, und zwar unter voller Anführung des deutschen Standpunktes. Zweifellos fördern die deutschen Vorstellungen ernste Beachtung.

Französische Wortbrüchigkeit.

Zürich, 21. Januar. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris, Marschall Foch warnte in der Rede in Spinal vor der Preisgabe der militärischen Sicherungen Frankreichs am Rhein. Die Zukunft Frankreichs und die Sicherheit Europas werden immer von der militärischen Bereitschaft Frankreichs abhängen müssen.

Damaszusk brennt.

Rotterdam, 21. Januar. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Jerusalem: Damaskus brennt seit Montag. Die Stadt ist von den Drusen angezündet worden. Die französischen Truppen haben sich in die Zitadelle zurückgezogen. Beirut ist von den Franzosen entsetzt worden.

Freilassung Urfin durch die Italiener.

Wien, 22. Januar. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der Sohn des früheren deutschen Nationalen Abgeordneten, Dr. Urfin, der von den Italienern am Silvesterabend in Trien verhaftet worden war, und sich seit dieser Zeit in Bozen in Haft befand, wegen Mangels an Beweisen wieder frei gelassen worden. Gegen Urfin schwebte eine Untersuchung wegen Verdachtes des Hochverrats.

Der Streit um Pilsudski.

Warschau, 22. Januar. Kriegsminister Zeligowski sprach beim Staatspräsidenten Wojciechowski vor und verlangte die Wiederaufnahme des Marschalls Pilsudski in den aktiven Dienst der Armee. Der Staatspräsident soll bereit sein, den Marschall Pilsudski zu sich zu rufen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelbäuten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk 245—252 (am 20. 1.: 247—253). Roggen Märk 145—152 (145—152). Sommergerste 180—207 (180 207). Futter- und Wintergerste 148—162 (148—162). Hafer Märk 160—171 (160 bis 171). Mais loko Berlin (—). Weizenmehl 32,50—36,00 (32,50 36,00). Roggenmehl 22,25—24,25 (22,25—24,25). Weizenkleie 11,25—11,50 (11,25—11,50). Roggenkleie 9,75—10,25 (9,75—10,25). Viktoriaerbsen 26,00—36,00 (26,00 36,00). Raps 340—345 (340—345). Kleine Speiseerbsen 22,00—25,00 (22,00 25,00). Futtererbsen 20,00—22,00 (20,00 22,00). Pflaumen 20—21 (20—21). Ackerbohnen 20—21 (20 21). Weizen 21,00—23 (21,00—23). Lupinen blaue 12,00—12,50 (12,00—12,50). Gerste 14,00—15,00 (14,00—15,00). Seadella neue 18,50—19,50 (18,50—19,50). Rapskuchen 15,25 (15,25). Leinkuchen 23,50—23,80 (23,50—23,60). Trockenschmelz 8,00—8,20 (8,00—8,20). Sojafischrot 20,30—20,40 (20,30—20,40). Termelasse 30—70 (8,20—8,50 (8,20 bis 8,50). Kartoffelflocken 14,80—15,30 (14,80 bis 15,20).

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkeh zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebüh gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 21. Januar. 1. Qualität 165, 2. Qualität 150, abfallend 1,30 Reichsmark. Tendenz: fest. Stettiner Getreidebörse vom 21. Januar: Tendenz und Preise unverändert.

Eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet die Verpackung von „Schauwoss“ mit dem schwarzen Kopf. Es ist ein 2 Beutel, für zweimalige Kopfwäsche ausreißend, und leicht zu öffnen. Die bekannte Einzelpackung ist auch weiterhin für 0,10 Reichsmark erhältlich. Achten Sie aber in jedem Fall auf die Schutzmarke „Schauwoss“!

Ingenieur-Büro

Technikum Strelitz I.

Hoch- u. Tieftbau, Beton- u. Eisenbau, Maschinenb., Elektrotechn., Heizung Billiger Aufenthalt. Programm umeonl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wider Erwarten sind eine große Anzahl Grundstücks-eigentümer mit der Abgabe der Erklärungen über die Friedensmiete zur Hauszinssteuer, bezw. Gebäudeeinkommensteuer-Veranlagung rückständig geblieben. Da die Vorarbeiten für die Veranlagung dadurch in nicht unerheblichem Maße aufgehalten werden, werden die Säumnigen erbeten, die noch fehlenden Erklärungen unverzüglich **spätestens bis Montag, den 25. d. Mts.** unserer Steuerverwaltung, Hospitalstraße 4 einzureichen, widrigenfalls unumgänglich mit Strafen vorgegangen werden müßte.
Stolp, den 20. Januar 1926.
Der Magistrat.

Krieger- und Militärverein Stolp.

Zur Leichenparade für den verstorbenen Kameraden
Oberpostschaffner a. D.

Friedrich Papke

tritt der Verein am **Sonntag den 23. d. Mts. nachm. 2 1/2 Uhr** am **Kaufmanns Wallhaus** an. Kamerad Papke hat seit mehr als 20 Jahren dem Verein angehört. Rege Beteiligung ist daher Ehrensache.

Der Vorstand.

Fragen Sie Ihren Arzt
ob ein regelmässiger Genuss von
Joghurt-Milch

ratsam ist!

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch
Geldgaben, sondern kauft
Gutscheine der städtischen Volkstüche
zur Ausgabe an Bettelnde.
12 Gutscheine kosten 1.— M.
und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1
A. Kemme & Co., Langestraße 64
Cafe Groth, Langestraße
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Krüger & Oberbeck, Neutorstraße 7
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Mag Bröske, Neutorstraße 14
Cafe Reinhardt, Neutorstraße
Stadt Sparkasse, Stephanplatz
Stolper Bauk., Stephanplatz
A. Nitrant, Hospitalstraße 1
Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37
Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11
Paul Abrecht, Bahnhofstraße 15
A. P. Hillebrandt, Bismarckplatz 1
Kaufmanns Wallhaus
Bruno Heinze, Holstentorstraße 2
Max Kroy, Holstentorstraße 3
Richard Pfau, Langestraße 61
Buchdruckerei Delmann, Langestraße 60
Otto Störmer, Langestraße 35
Mund's Hotel, Markt
Kammerlichtspiele.

Die Verwaltung der städtischen Volkstüche

W. Laenen, Stadtrat.

Stolpetalbahn

Kraftlinie Stolp — Lupow — Großbratitz.

Bis auf weiteres verkehrt außer den planmäßigen 2 Wagenpaaren am **Sonntag** jeder Woche zwischen **Stolp und Lupow** ein drittes Wagenpaar nach nachstehendem Fahrplan.

Wg. 5		Wg. 6	
130	ab Stolp Bahnhof	an	334
134	" " Kreishaus	ab	330
147	" " Reiz	"	317
155	" " Ludwigslust	"	309
159	" " Mahnwitz	"	305
208	" " Denzin	"	256
213	" " Spitzkrug	"	251
218	" " Benischtarstniz	"	246
224	" " Raizkow	"	240
229	an Lupow	ab	235

Stolp, den 19. Januar 1926.

Die Bahnverwaltung.

Billigste Preise

FUGENLOSE Die denkbar grösste TRAURINGE
Auswahl in
TRAURINGEN
finden Sie bei
Walter Kunst
Holstentorstr. 5.
MASSIV GOLD

Billigste Preise

Paul Schmidt

Bahnspediteur

Fernruf 67 u. 68 Stolp i. Pom. Amtsstr. 34 u. 35a

Umzüge und Expeditionen jeder Art unter
Garantie sorgfältigster Ausführung

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzeln. Gegenstände in massiven, trockenen Speichern

Massenlagerung von Waren aller Art

Last-, Reise- und Luxusfuhrwerke.



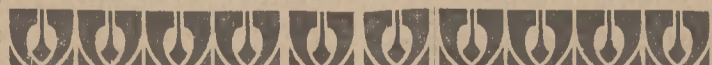
Dr. Höpfners

chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.

Neuzeitliche Röntgen-Anstalt

Behandlung von Geschwülsten operativ
oder durch Tiefenbestrahlung.

Beruf 1, 9—11, 3—4



Den besten Kaffee

ergibt die Mischung des Bohnen-
und Getreidekaffees mit dem

Aechten

Brandt

Marke
„Pfeil“

Coffee-

Zusatz

in den bekannten gelben A B C-Rollen 1 Pf 55 Pfg.
Verehrte Hausfr u prüfen Sie ihn. Sie werden
überrascht sein, wie gut der Kaffee mit
A. B. C. schmeckt, und wie sehr dieser
millionen von bewährte Kaffee erspart
hilft. Zu haben in den Kaffee-Spezial-
und Kolonialwaren-Geschäften

Stadt-Theater

Telephon 419.

Freitag, den 22. Januar
abends 8 Uhr

Erstaufführung!

Marietta

Operette in 3 Akten
von Walter Kollo.

Sonntag d. 24. Januar nach-
mittags 3 Uhr wegen der
kolossalen Nachfrage nochmals
Volksvorstellung der Operette

„Das Mädel
vom Rhein“

Eintrittspreise von 30 Pfg
bis 1 Mark.

Sonntag, den 24. Januar
abends 7 Uhr
Zum zweiten Male!

Marietta

Operette in 3 Akten
von Walter Kollo.

Zwangs-
Versteigerung

am 23. 1. 26. vorm. 9 Uhr
in Stolp, (Treffpunkt Hof-
pital an der Ecke Geersstraße)

1 Kopfdrehbank.

um 10 Uhr Sandberg 1:
Weinbrand-Verschmitt,
die Möbel, 1 Gehpelz,

2 Schreibmaschinen,

3 Schreibtische

3,3 Mill Zigarren,

2 Lampen, (Kronen)

Dezimalwaagen,

1 Motorrad, 1 Motor,

die Farben und Lacke,

Kolonialwaren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen

Bar

Scheunemann,

Der Gerichtsvollzieher

Stolp, Umlandstr 12

Freitag,

Sonntag vormittags 9 Uhr

Verkauf von gekochtem

Rindfleisch

und gepökeltem

Schweinefleisch.

Die Schlachthofdirektion

Gebrauchter, moderner

Stuhlfügel,

ein wenig gespieltes

Piano sowie ein

Rhonola-Piano (für

Rechtspieler) billig ver-

käuflich, evtl gegen

billige Teilzahlungen.

Pianos us Bartholdi

Stettin

Kaiser-Wilhelmstr. 99.

Rälbermaismehl

erzielt man bei Fettfäubern die
besten Erfolge. Vorrätig bei

Carl Schröder,
Fernruf 509. Mittelstr 43.

Süßes Pflaumenmus
p. Pfd 35 Pfg.

Preißelbeeren
p. Pfd 50 Pfg.
frisch eingetroffen.

A. P. Hillebrand.

Kyffhäuser - Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobar.,
Elektrotechn. Binn. Sonderabtl.
f. Landmaschinen u. Flugtechnik.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

3. Sonntag n. Epiph.
Vorm. 10 Uhr Predigt:

Pastor Lic. Steffen.

Darnach Beichte: Derselbe;
Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für den Pommerischen
Gefängnisverein.

1—2 Uhr Spargelbannahme
in der Kirche (Turmhalle).

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst in der Kirche:

Pastor Lic. Steffen.

2 Uhr desgl. im Evangeli-
sationsaal.

Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt:

Pastor Molzahn
Gr. Schönewitz.

Mittwoch, den 27. Januar
abds. 8 1/4 Uhr Bibelstunde

im Evang. Saal (Arnoldstr.)

Superintendent Dr Witte-
Begräbniswoche:

Pastor Dottle.

Trauerungen:

Pastor Lic. Steffen.

Tausen und Kommunionen:

Superintendent Dr. Witte.

Evang. Evangelisations-
(Arnoldstraße)

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr

Jugendbundstunde u. abends

8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds.

Bibelbesprechstunde

Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds.

Gebetstunde der landeskirch-
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Bomeiste-Stift.

Donnerstag, den 28. Januar

1926 nachmittags 5 Uhr

Gottesdienst:

Superintendent Dr. Witte.

Evang. Jünglingsverein.

Sonntag, den 24. 1. 1926

5 1/2 Uhr Versammlung.

Zahlfüßer
Schloßgemeinde.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst
mit Katechese

Kollekte für Salem Köstlin.
Pastor Rasse.

St. Johann.

Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kollekte für Salem Köstlin.

Hilfsprediger Robiling.

St. Petri.

3. Sonntag n. Epiph.
(Kirche geheizt.)

Vorm. 10 Uhr Predigt:

Darnach Beichte und Feier
des hl. Abendmahls

Pastor Lambert.

Kollekte für das Stift Salem.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst:

Pastor Lambert.

Beerbigungen:

Pastor Lambert.

Trauerungen:

Derselbe.

Friedenskapelle.

Gew. gläub. get. Christen.

Töpferstadt — Ecke Hörne.

Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.

Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 4 Uhr Predigt

Donnerstag abends 8 Uhr

Gebetstunde.

Prediger Klein-